

## Die Tristmahln-Alm in Sachrang

Zur Erinnerung an Max Pfaffinger, Auer von Außerwald

**D**ie Alm liegt südöstlich des Spitzsteins, zwischen Spitzsteinwand und Tristmahlnschneid. Höhenlage des Kasers 1320 m; die Almfläche erstreckt sich von 1250 bis fast 1500 m. Eigentümer ist der Bayerische Staatsforst, Berechtigter der Auer von Außerwald. Die Alm ist verbunden mit der Eigentumsalm des Auer, einem Teil der früheren Altkaseralm, die heute nur noch als „Aueralm“ bekannt ist. Beide Almen sind von Tirol her über das Spitzsteinhaus erschlossen. Der Name „Tristmahln“ kommt wohl von „Tristen“, „Driste“ = Großer Heuschaber, an einer Stange auf Bergwiesen aufgestellt und von „Mal“ = Zeichen, Fleck, auch Grenze, Grenzzeichen. Die erste Erwähnung in einer Urkunde haben wir von 1541, in der „Almordnung für die Ebbser Bauern“. Hier wird sie „Traßmall“, „Trissmal“ und kurz darauf dann schon „Tristmalen“ genannt.

### Jahrhundertlang Tiroler Almfahrer

Bis ins 19. Jahrhundert wurde die Alm immer nur von Tiroler Bauern befahren. Diese konnten sie schließlich sogar in ihr Eigentum überführen. Baron Cramer-Klett hat sie dann 1877 wieder

**Die Tristmahln-Sennerin Marie** schickte diese Postkarte 1917 an ihren Schatz ins Kriegsgebiet.

„zurückgekauft“, wie es in den dortigen Akten heißt. Der Kaufpreis betrug 10000 Mark, für die damalige Zeit sicher außergewöhnlich viel Geld. 1910 wurde das Almrecht des Auer von Außerwald, das bisher auf der Schoßrinn-Alm lag, hierher verlegt. In einer Almerhebung von 1921 ist vermerkt: Auftrieb 10 Kühe, 10 Rinder und 6 Kälber. Auch Fremdviehauftrieb war damals schon erlaubt. Die Almlichtung wird als „stark verbesserungsbedürftig“ bezeichnet. „Entsteinen sehr nötig, Umgebung des Kasers unkrautet“. Die Sennerin bekam damals pro Woche 35 Mark.

1924 konnte der Auer einen Teil der Altkaser-Alm, nämlich den Teil, der auf bayerischem Boden liegt, erwerben. Dieses Gebiet, in dem 1927 auch ein eigener Kaser errichtet wurde, wird heute als „Auer-Alm“ bezeichnet.

### Almbegehung 1969

1969 führte eine Almbegehung des AVO auch zur Tristmahln-Alm. Helmut Silbernagl schreibt darüber im *Almbauer*: „Der Austragsbauer mit zwei quicklebendigen und pffifigen Enkeln von fünf Jahren betreut hier 5 Kühe, 15 Stück Jungvieh, 2 Kälber und 1 Stute mit Fohlen. Die Alm selbst macht einen sehr gepflegten Eindruck. Feste Gatter, saubere Tröge, gemähtes Unkraut, ordentliche Zäune und um die Hütte gut aufgeräumt – das fiel besonders auf. Die Alm ist zusätzlich unterteilt, um das Jungvieh mehr auf den hochgelegenen Flächen zu haben und die Kühe in den geschützten Lagen unter der Hütte zu halten. Man hatte den Eindruck, dass die ganze Familie – hier heroben Opa, Sohn und Enkel – Freude an der Landwirtschaft, an der Almwirtschaft hat und gemeinsam

Foto: Sammlung Wörndl

alle Schwierigkeiten meistern will. Dass der junge Pfaffinger Max als Landwirtschaftsmeister einen besonderen Ehrgeiz hat, sollte vorausgesetzt werden.“

### Der Auer Max als Hüterbub

Der „junge Pfaffinger Max“ hatte gerade ein Jahr zuvor den Hof übernommen. Als Austragler schildert er viele Jahre später, wie er als Hüterbub in den 1950er-Jahren un-





## Nachruf für Max Pfaffinger

mittelbar nach Verlassen der Volksschule auf der Alm war und wie's auf der Alm früher zuging. Im Band „Landwirtschaft“ der Aschauer Chronik ist dies nachzulesen. Hier ein kleiner Auszug: „Von unserem Hof in Außerwald weg ging man früher bis Innerwald, dann hinauf Richtung Brandberg, schließlich links Richtung Spitzstein, bis man bei der Tristmahl-Alm ankam. Das war unser alter Fahrweg für das Ross. Der Weg war unheimlich steil und damals brauchte man von daheim weg bis zur Alm mit dem Ross ungefähr vier Stunden. Bei einem Kaltblut konnte man etwa drei Zentner Fracht auflegen, bei einem Haflinger zwei Zentner. Auf die Alm zu fahren war eine knappe Tagesreise. Oben angekommen, musste man das Ross erst mal füttern und tränken, dann kannst du auch nicht sofort wieder heimgehen und bis man zuhause war, war der Tag fast um. Und dafür hat man gerade mal zwei Zentner hinaufgebracht. Also wenn man bedenkt, dass die 45 oder 48 Stück Vieh, die wir oben haben, den ganzen Sommer über acht Zentner Salz brauchen, dafür musste man vier Mal auf die Alm fahren, das sind vier Tagesreisen gewesen. Und heute lege ich drei, vier Zentner ins Auto und bin in einer guten halben Stunde oben.“

### Früh aufstehen

Im Sommer, wenn's heiß war, musste man um drei in der Früh losfahren, denn um fünf, sechs sind die Bremsen schon gekommen. Und außerdem brauchte man das Ross zuhause wieder zum Mähen mit der Mähmaschine, zum Wenden vom Heu und zum Einfahren.“

Viele weitere Geschichten sind vom Auer Max überliefert. Zum Beispiel auch die, wie er als Bub einmal in den Keller hinuntergeschickt wurde, um ein Stück Butter zu holen und er dann dort mehrere Gams hängen sah. Zu der Zeit waren Tiroler Burschen als Senner auf der Alm. Zeitlebens werden wir uns gerne an diese Geschichten und an den Auer Max erinnern. **Rupert Wörndl**

**G**roß war die Schar der Trauergäste, als im August Max Pfaffinger, der Austragsbauer vom Auer an Woid im Friedhof in Aschau zu Grabe getragen wurde. Die Menschen im Priental gaben dem Max das letzte Geleit und bedankten sich so für seine vielen Ehrenämter, in denen er sich für seine Berufskollegen und für die Allgemeinheit engagierte. Geboren wurde er 1937 auf dem Auerhof in Sachrang-Außerwald. Schon früh musste er als Kiabua in der Nachkriegszeit auf der zum Anwesen gehörigen Tristmahl- und Aueralm mithelfen. Er absolvierte nach der Berufsschule in Sachrang die Landwirtschaftsschule in Rosenheim und ließ sich anschließend zum Meister ausbilden.

### Ein echter Rosser

Ende der 1960er Jahre übernahm er den elterlichen Milchviehbetrieb, den er bis zur Übergabe Ende der 1990er Jahre sehr erfolgreich bewirtschaftete. Eine Leidenschaft vom Max waren seine Pferde, mit denen er sogar die Kutsche von Baron Cramer-Klett fahren durfte. Aber auch die weite Welt faszinierte den Max, seine zahlreichen Fernreisen führten ihn um die ganze Welt. Kurzum er war einfach eine Persönlichkeit, die weit über den Beruf hinaus Interesse an den Dingen des Lebens hatte.

Unter anderem gehörte Pfaffinger viele Jahre dem Gemeinderat von Sachrang und später nach der Gebietsreform dem von Aschau an. Außerdem übernahm er vie-

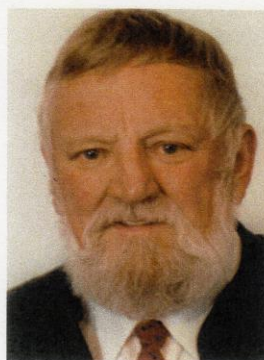


Foto: privat

**Max Pfaffinger, ein engagierter, motivierter Bürger und Landwirt mit Weitblick.**

le Jahre Verantwortung als Vorsitzender der Feuerwehr Sachrang. Als Vorstand der Milchliefergenossenschaft leitete er geschickt die Interessen der Milchlieferanten im Priental.

Auch der Almwirtschaftliche Verein Oberbayern durfte sich glücklich schätzen, dass sich der Auer Max von 1992 – 2002 als Bezirksalmbauer für den Almbezirk Aschau zur Verfügung stellte. Mit seinen Beiträgen bereicherte er die Sitzungen und prägte somit die Almwirtschaft über seine Heimatgemeinde hinaus. Sein großes Organisationstalent bewies Max, als er 1996 die Hauptalmbegehung und den Almbauerntag in seiner Heimatgemeinde mit Bravour durchführte.

Der AVO zeichnete ihn beim 50. Almbauerntag in Rottach-Egern 1997 für seine Verdienste mit der Almvater-Fischbacher-Gedenkmünze in Bronze aus.

Im Jahr 2002, aus Anlass des 30-jährigen Bestehens des

Bayerischen Bergbauernprogrammes, verlieh Staatsminister Josef Miller die Staatsmedaille an Almbauern und Äpler für deren langjährige vorbildliche Arbeit im bayerischen Alpenraum. Auch Max Pfaffinger gehörte zu den Ausgezeichneten.

### Erfülltes Leben

Daheim auf dem eigenen Hof, im Kreise seiner Familie, die noch liebevoll von ihm Abschied nehmen konnte, endete das erfüllte Leben von Max Pfaffinger.

Seiner Frau Anna und den vier Kindern mit ihren Familien gilt unser ausdrückliches Mitgefühl. Wir wünschen dem Max den ewigen Frieden und werden ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten. Im Sinne des Verstorbenen spendete der AVO anstelle eines Kranzes einen Geldbetrag an den Ökumenischen Sozialdienst Priental. **M. Hinterstoßer**

Anzeige

**patura**  
Die Almzaun-Spezialisten  
Von der Planung bis zur Montage alles aus einer Hand  
Jetzt **GRATIS** Katalog 2018 anfordern!  
Elektrifizierbare Sicherheitsbox  
Erhältlich mit Solarpanel und Weidezaungerät.  
**Layerhaus Leogang**  
5771 Leogang 75  
DE-Tel. 0178/3839400  
A-Tel. 0043 664/4657129  
mail@leogang.lgh.at

### Verstorbene melden!

Alljährlich werden bei der Messe am Almbauerntag die Verstorbenen gewürdigt, die mit der Almwirtschaft in Verbindung standen. Im Anschluss erfolgt dann die Veröffentlichung im *Almbauer*. Um niemanden zu verges-

sen, ist es notwendig, dass Sie die Verstorbenen, sei es Bauer/ Bäuerin, Austragler/ in oder Almpersonal beim zuständigen Bezirksalmbauer oder an der AVO-Geschäftsstelle Mo., Di., Do. 8.30 bis 15.00 Uhr (Tel. 08024 -460-4445) melden.